№ 118. Dienstag, den 21. Mai 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes

enthält in der Form, in der er jetzt dem Bundesrat zugegangen ist, gegenüber der ursprünglichen, Anfangs Januar veröffentlichten Fassung nicht unwesentliche Aenderungen bezüglich des Verrats von Betriebs- und Geschäftsgeheimnissen. Während erst die absolute Schweigepflicht auf Grund des Gesetzes noch zwei Jahre nach Ablauf des Dienstvertrages fortdauern sollte, ist jetzt die gesetzliche Frist auf die Dauer des Vertrages beschränkt. Es steht aber dem Prinzipal frei, sich durch schriftliche Zusicherung seitens der Angestellten gegen den Verrat bestimmter Geheimnisse auch über die Dauer des Dienstvertrages hinaus zu schützen. Dieser Ausweg lehnt sich, wie es in der Begründung heißt, an den aus gewerblichen Kreisen mehrfach befürworteten Vorschlag an, als „Geheimnis" dasjenige anzusehen, was dem Angestellten als solches unter der Auflage der Geheimhaltung bezeichnet worden ist, unterscheidet sich jedoch zum Vorteil der Angestellten von diesem Vorschlage insofern, als der Entwurf eine schriftliche, den Gegenstand des Geheimnisses spezialisirende Zusicherung der Verschwiegenheit von Seiten des Angestellten verlangt. Dieses Erfordernis hindert den Prinzipal — wozu er sonst in der Lage wäre —, bei Beginn oder während der Dauer des Dienstverhältnisses schlechthin alle Einzelheiten des Geschäftsbetriebes als Geheimnis zu bezeichnen und hierdurch der späteren Benutzung zu entziehen. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß durch genaue Abgrenzung der geheim zu haltenden Gegenstände jede Unsicherheit und jede Handhabe zu chikanöser Verfolgung eines seine Stellung aufgebenden Angestellten beseitigt wird. Die Dauer der Schweigepflicht bestimmt sich nach dem Inhalt der schriftlichen Zusicherung.

Darf man diese Aenderung als den Angestellten günstig ansehen, so erweitert eine andere den Schutz der Prinzipale. Der frühere Entwurf bedrohte, wie die oben mitgeteilte Fassung erkennen läßt, die unbefugte Verwertung eines fremden Geheimnisses nur insofern mit Rechtsnachteilen, als sie von Angestellten, sei es während der Dauer des Dienstverhältnisses, sei es innerhalb einer zweijährigen Frist nach Beendigung desselben, betrieben wird. Dem gegenüber ist namentlich aus industriellen Kreisen das Bedürfnis betont worden, die Verantwortlichkeit auf die außerhalb des Kreises der Angestellten stehenden Personen zu erstrecken, welche fremde Geheimnisse verwerten, die auf rechtswidrigem Wege zu ihrer Kenntnis gelangt sind. In der That, meint die Begründung, ist die Verwerflichkeit der Handlungsweise in beiden Fällen die gleiche, und es wird wesentlich dazu beitragen, die Angestellten vor der Versuchung zum Treubruch zu bewahren, wenn die mißbräuchliche Benutzung fremder Geheimnisse auch dritten Personen im Wege einer Strafandrohung verschränkt wird. Von diesem Gesichtspunkte aus will der gegenwärtige Entwurf zunächst diejenigen treffen, welche die durch den Verrat eines Angestellten zur Kenntnis gelangten Geheimnisse verwerten, sofern sie nicht etwa bona fide handeln. Sodann soll im Sinne des vorliegenden Entwurfs die Verwertung auch dann verfolgt werden, wenn der Verwertende durch eine eigene rechtswidrige Handlung, d. h. durch eine Handlung, die entweder gegen eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift oder gegen die Regeln der Moral verstößt, in den Besitz eines fremden Geheimnisses sich gesetzt hat.

Die Verpflichtung der Angestellten zur Verschwiegenheit soll im Uebrigen nicht auf die in den Grenzen ihrer Dienstgeschäfte liegenden Angelegenheiten beschränkt sein. Es ist vielmehr in dem persönlichen Charakter des Dienstverhältnisses ebenso wie in dem praktischen Bedürfnis begründet, auch solche Geschäftsgeheimnisse vor Verrat zu schützen, von denen ein Angestellter außerhalb des Bereichs seiner Obliegenheiten etwa durch zufällige Umstände Kenntnis erlangt hat. Zeitlich ist die Schweigepflicht auf die Geltungsdauer des Dienstvertrages ausgedehnt, so daß der Angestellte, auch wenn er den Dienst unbefugt verläßt, bis zum Ablauf der kontraktlich bedungenen Dienstzeit die Geheimnisse des Prinzipals unter allen Umständen zu wahren hat.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

16. Sitzung v[om] 18. Mai.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen tritt das Haus in die Beratung des Antrages Bethmann-Hollweg betr. die Aufhebung der Rückerstattung der Grundsteuer-Entschädigung ein.

Herr v. Pfuel beantragt namens der Kommission, den Entwurf abzulehnen und in einer Resolution zu erklären, über den Entwurf zur Tagesordnung überzugehen und die Regierung zur Vorlage eines neuen Entwurfs aufzufordern.

Herr v. Bethmann befürwortet seinen Antrag unter Beifall in längerer Rede. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Antrag Bethmann mit großer Majorität angenommen, womit die von der Kommission vorgeschlagene Resolution erledigt ist. Es werden sodann kleinere Vorlagen und Petitionen erledigt und die nächste Sitzung auf Montag anberaumt.

Haus der Abgeordneten.

67. Sitzung vom 18. Mai.

Zur Beratung steht der Antrag Heereman [Ztr.] auf Wiederherstellung der Art. 15, 17 und 18 der Verfassung, welche die Verhältnisse der Religionsgesellschaften der christlichen Kirche regelten. Die Artikel waren z. Z. des Kulturkampfes beseitigt worden.

Abg. Frhr. v. Heereman betont in längerer Rede, daß es sich um die Selbstständigkeit der christlichen Kirche handle, und daß es thöricht sei, zu befürchten, daß die Kirche den Staat überwuchern könnte. Man möge dem Zentrum Anlaß geben, wieder Vertrauen zu haben, das könne nur geschehen, wenn dieser Antrag angenommen wird. [Beifall im Zentrum.] Seitens der Konservativen giebt sodann

Graf Limburg-Stirum, seitens der Nationalliberalen der

Abg. Hobrecht, seitens der Freikonservativen der

Abg. v. Zedlitz, seitens der freisinnigen Volkspartei der

Abg. Dr. Langerhans, endlich seitens der freisinnigen Vereinigung der

Abg. Schwarzhahn ablehnende Erklärungen ab. Dagegen sprechen für den Antrag die

Abgg. Motty [Pole] und nochmals ergreifen die

Abgg. Bachem und Dr. Lieber [Ztr.] das Wort, um wärmstens für den Antrag einzutreten und zu betonen, daß derselbe nur die Freiheit und Selbstständigkeit der christlichen Kirche wahren wolle. Der Antrag werde wiederkommen, falls er heute abgelehnt wird und dann werde doch einmal der Tag kommen, wo man ihn annehmen werde. Es wird alsdann in die zweite Beratung eingetreten und der Antrag schließlich gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und eines Konservativen abgelehnt. Es erfolgt dann die Erledigung zahlreicher Petitionen. Die nächste Sitzung wird auf Montag anberaumt. Tagesordnung: Antrag Arendt betr. internationale Regelung der Währungsfrage.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Mai.

— Kaiser Wilhelm hat den Earl von Lonsdale eingeladen, sein Gast bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals zu sein. Der Earl wird sich auf seiner Dampfyacht „Verena" nach Kiel begeben. Wahrscheinlich wird der Kaiser Lord Lonsdale einige Tage im August einen Besuch auf dessen Landsitz Lowther Castle in Westmoreland abstatten. Der Earl kündigte dies letzthin schon seinen Pächtern an.

— Der Kaiser hat unterm 13. d. Mts. überaus umfassende Veränderungen in den höheren Kommandostellen der Armee vollzogen. Nicht weniger als drei Generalleutnants (v. Weining, Schuch, Spitz), 7 Generalmajors, 1 Kavallerieoberst, der Kommandeur einer Kavalleriebrigade war, 3 Obersten bezw. Oberstleutnants, welche Kavallerieregimenter befehligten, 2 Obersten, welche Infanterieregimenter kommandirten, 2 Obersten von der Artillerie, von diesen einer Kommandeur eines Feldartillerieregiments, der andere Inspekteur der 2. Artilleriedepotinspektion, außerdem eine Anzahl Obersten und Oberstleutnants, die sich in mehr inaktiven Stellungen befanden (Kommandanten von Truppenübungsplätzen, Kommandeure von Landwehrbezirken) haben den Abschied erhalten.

— Prinzregent Luitpold von Bayern hat sich am Sonnabend zu längerem Aufenthalt nach Wien begeben. Der Prinzregent stattete Sonnabend Vormittag dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch ab, den dieser bald darauf erwiderte.

— Am Donnerstag empfing Fürst Bismarck ein Komitee, bestehend aus dem Vize-Admiral Batsch, Kontre-Admiral Zirzow und Korvetten-Kapitän v. Hallerstein. Diese überreichten im Namen der inaktiven Admirale und Kapitäne eine aus Silber ausgeführte Felsengruppe, auf deren Spitze ein Adler mit ausgespreizten Flügeln steht. Das Ganze ruht auf einem Sockel von Holz, das aus S. M. S. „Bismarck" entnommen ist. Auf der vordern Seite des Sockels sieht man die preußische und die deutsche Flagge gekreuzt, hinten die Widmung mit dem Namen der Offiziere. Nach dem Empfang waren die Herren zum Frühstück eingeladen.

— In der Angelegenheit v. Kotze hat dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge der Chef des Generalstabes, General v. Schlieffen, die Rolle des Vermittlers übernommen, damit weitere gerichtliche Erörterungen vermieden werden.

— Zur Eröffnung des Nordostseekanals kann nach einer Meldung der „Pol. Korr." die in Aussicht genommene Entsendung des türkischen Kreuzers „Heibet Numa" nicht erfolgen, da der Kreuzer nicht seetüchtig ist. Da die Türkei auch sonst kein einziges seetüchtiges Schiff besitzt, so wird die Türkei voraussichtlich überhaupt auf eine Beteiligung an der Eröffnungsfeier verzichten müssen.

— Die Bürgermeisterkonferenz, die am Donnerstag in Berlin stattgefunden hat, beschränkte sich auf diejenigen Bürgermeister, die dem Herrenhause angehören, von denen einige zwanzig erschienen waren. Es handelte sich darum, die Vertreter der großen Städte in städtischen Angelegenheiten zu einer gemeinsamen Aktion im Herrenhause zu vereinigen. Nach einem Antrag des Oberbürgermeisters Bender aus Breslau sollte ein Ausschuß von drei Mitgliedern damit beauftragt werden, die Bürgermeister gegebenen Falles zusammenzurufen und zu gemeinsamer Vorberatung und zu gemeinsamem Vorgehen zu veranlassen. Dieser Vorschlag fand jedoch in der Versammlung, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Zelle stattfand, nicht die Mehrheit. Die nationalliberalen Bürgermeister waren fast durchweg der Meinung, daß eine solche Organisation das Auseinanderfallen der „neuen Fraktion" des Herrenhauses bedeute, in der bekanntlich hocharistokratische Agrarier mit liberalen Bürgermeistern zusammensitzen, und die bei jeder wichtigen Abstimmung auseinandergeht. Die Mehrheit der Versammlung entschied sich für eine bedeutungslose Resolution, wonach Oberbürgermeister Becker aus Köln, der Vizepräsident des Herrenhauses, ersucht wurde, gegebenen Falles die Bürgermeister des Herrenhauses zu gemeinsamer Beratung zu berufen. Wie mitgeteilt wird, werden aber die entschieden liberalen Bürgermeister an der ursprünglichen Idee festhalten und sich zu einem gemeinsamen Vorgehen im Herrenhause enger zusammenschließen, als dies zur Zeit der Fall ist.

— Ueber die geringe parlamentarische Schulung der neueren Minister klagt die „Köln. Ztg.". Sie habe, führt sie aus, gründlich genug hinter die Koulissen geschaut, „um beurteilen zu können, wie gering augenblicklich in unserem höheren Beamtentum die Zahl tüchtiger Ministerkandidaten ist und von ihnen die Mehrzahl vorzieht, sich der Ministerstellung zu entziehen, weil sie ohne jede parlamentarische Schulung sind. Es ist das einer der größten Fehler in der Ausbildung unserer preußischen Beamten, daß sie bei großer sachlicher Tüchtigkeit durchweg der Redegewandtheit entbehren; es ist das ein merkwürdiger Gegensatz zu unserem Heere, in dem es nie an vorzüglichen Rednern und Debattern gefehlt hat, wie fast alle jüngeren Kommissare des Kriegsministeriums im Reichstag glänzend dargethan haben; wir erinnern nur an Namen wie Haberling, Gäde, Wachs, von den älteren Herren ganz zu schweigen. Die parlamentarische Schulung kann eben nur langsam erlernt werden; und dem besten und tüchtigsten Fachmann wird, so lange er sie nicht besitzt, nicht die bittere Erfahrung erspart werden, daß er sich lediglich in Folge eines Redeturniers gründlich verfährt."

— Dem Herrenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken zugegangen. Es handelt sich dabei darum, die Gemeinden Neukirchen und Studziniec im Kreise Schubin, unter Abtrennung vom Amtsgericht zu Schubin, dem Amtsgerichte zu Exin; den Gutsbezirk Josephat und den Gemeindebezirk Kamenzdorf im Kreise Briesen, unter Abtrennung vom Amtsgerichte zu Strasburg in Westpreußen, dem Amtsgericht zu Gollub, die Gemeinde Schobensee im Kreise Ortelsburg, unter Abtrennung von dem Amtsgericht Ortelsburg, dem Amtsgericht zu Passenheim; die Gemeinden Wachow und Gohlitz im Kreise Westhavelland, unter Abtrennung von dem Amtsgerichte zu Braedenburg, dem Amtsgericht zu Nauen; die Gemeinden Dörnten und Bredelem im Kreise Goslar, unter Abtrennung von dem Amtsgericht zu Liebenburg, dem Amtsgericht zu Goslar zuzulegen.

— Es wird als sicher angenommen, daß der schriftliche Bericht der Stempelsteuerkommission nächste Woche dem Abgeordnetenhause zugehen und nach den Pfingstferien beraten werden wird, die vom 30. Mai bis Ende Juni dauern. Die Vorlage wird in den nächsten Tagen vom 11.—18. Juni erledigt werden.

— In parlamentarischen Kreisen verlautet, das Börsenreformgesetz werde auf alle Fälle noch vor Schluß der Tagung dem Reichstage zugehen. Dienstag soll der Reichstag im Besitz der Vorlage sein.

— Eine Novelle zum Vereinsgesetz, so meldet die „Volksztg.", soll unmittelbar nach Pfingsten im Landtage eingebracht werden. — Nach Demjenigen, was bei dem Präsidium des Abgeordnetenhauses verlautet, hat die Regierung auf eine solche Einbringung verzichtet. Nach Pfingsten ist überhaupt nicht viel mehr im Landtag zu machen, schon weil die Beratungszeit durch die Nordostseekanal-Feierlichkeiten unterbrochen wird.

— Gegen die Gesetzmäßigkeit der Oberpräsidialverfügung in Sachen der Umsturzpetition hat bekanntlich der Berliner Magistrat protestirt in Form einer Klage gegen den Oberbürgermeister Zelle, welcher angewiesen war, den Magistratsbeschluß zu beanstanden. Der Termin des Oberverwaltungsgerichts in dieser Klagesache steht auf den 28. Mai an.

— Gegen das Reichswahlrecht. Die von der sächsischen Regierung herausgegebene „Leipziger Ztg." plaudert offen aus der Schule, indem sie schreibt: „Jeder weiß, daß die Konservativen, soweit sie Anspruch auf diesen Namen haben, von der Verkehrtheit dieses Wahlsystems überzeugt sind und überzeugt sein müssen, weil es jeder konservativen Staatsauffassung widerstrebt. Daß alle wirklich Konservativen seine Beseitigung wünschen und wünschen müssen, kann daher Niemandem ein Geheimnis sein. Und doch bestreiten sie es in öffentlicher Sitzung. Weshalb? Weil sie die Massen jetzt gleichfalls brauchen und daher nichts unternehmen dürfen, was sie verstimmen könnte . . . Man opfert lieber die eigene Intelligenz, man scheut sich nicht, sich in den Augen der Urteilsfähigen um den Ruf unbedingter Wahrhaftigkeit und wirklich konservativer Gesinnung zu bringen, nur um den Massen nicht zu mißfallen, seinen Einfluß über die Kopfzahl nicht zu verlieren." Jeder begreife, so fährt das Organ der sächsischen Regierung fort, daß es ein Nonsens ist, einen einfachen

Handlanger und Tagelöhner an politischem Einfluß Demjenigen gleichzustellen, der Tausende von Händen beschäftigt und Hunderte von Hektaren sein eigen nennt. Gott habe den Menschen ungleich geschaffen. Deshalb verstoße das allgemeine Wahlrecht gegen die Natur.

— Der Verein zur Förderuug der Handelsfreiheit wird seine diesjährige Generalversammlung am Sonnabend, den 25. d. M. abends 7 Uhr, zu Stettin im Saale der Börse abhalten. Die Versammlung wird durch einen Vortrag des Vereinsvorsitzenden Herrn Dr. Ludwig Bamberger eröffnet werden. Außer der Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung folgende Gegenstände: 1. Die gegenwärtige Lage der deutschen Handelspolitik. Referent: Herr Landtagsabgeordneter M. Brömel. 2. Die agrarischen Angriffe auf den Handel, insbesondere den Getreidehandel. Referent: Herr Otto Kühnemann, Vorsteher der Kaufmannschaft (Stettin), Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Meyer (Halle).

— Hauptmann Bröker ist wegen Beleidigung des preußischen Richterstandes, der preußischen Staatsanwälte und Medizinalbeamten, begangen in einer Broschüre, zu 300 Mark Geldstrafe eventuell 20 Tagen Haft verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

— Ein Aufsehen erregender Vorfall trug sich in einer Schöffengerichtssitzung in Solingen zu. Ein Anwalt hatte einen Fabrikarbeiter, der seine Familie vernachlässigt haben sollte, zu verteidigen. Mitten in seiner Rede jedoch hielt der Erstere ein und machte geltend, daß das Gericht ihm nicht die gebührende Aufmerksamkeit erweise, weil der präsidirende Amtsrichter sich von seinem Sitze erhob und Miene machte, zum Fenster hinauszusehen. Auf eine Aufforderung des Amtsrichters hin verließ der Verteidiger den Sitzungssaal, worauf die Sache vertagt werden mußte. Wegen Ungebühr nahm das Gericht dann den Anwalt in eine Ordnungsstrafe von 20 Mk. Gegen dieses Urteil ist sofort von dem Rechtsanwalt Einspruch erhoben worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Sonnabend Vormittag den Grafen Goluchowski und vereidigte denselben als Minister des Aeußern.

Der Rücktritt der Grafen Kalnoky von der Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns ist am Sonnabend amtlich publizirt worden in Form eines Handschreibens des Kaisers Franz Josef an den Grafen Kalnoky, in welchem ihm die Verleihung der schon erwähnten Ordensauszeichnung mitgeteilt wird und worin der Kaiser seine dankbare Anerkennung für die bisher geleisteten Dienste des Zurücktretenden ausspricht. Das Schreiben lautet: Zu meinem Bedauern hat sich die Hoffnung nicht erfüllt, daß die Nichtannahme Ihrer am 2. Mai gegebenen Demission mir und meiner Monarchie Ihr weiteres Verbleiben im Amte sichern werde. Die Erneuerung Ihres Gesuches um Enthebung von Ihrer Stellung als Minister meines Hauses und des Aeußern war unter Darlegung von Gründen erfolgt, von welchen ich Akt nehme und in deren Würdigung ich mich bestimmt finde, Ihrer Bitte nunmehr zu willfahren. Indem ich Sie nochmals versichere, daß Ihre während Ihrer 14-jährigen, zielbewußten, weitreichenden Wirksamkeit geleisteten hervorragenden Dienste in dankbarer Erinnerung bewahrt werden, verleihe ich Ihnen als Zeichen besonderer Anerkennung die in Brillanten gefaßten Insignien des Stephans-Ordens, dessen Großkreuz Sie auf Grund meines Handschreibens vom 25. Dezember 1883 besitzen.

Der Wiener Gemeinderat wählte sieben antisemitische Stadträte teilweise mit 70 Stimmen durch den Hinzutritt einiger Wilden. Die Liberalen gaben weiße Zettel ab, machten jedoch gegen den neuen Reichsratsabgeordneten Steiner, der von den Antisemiten aufgestellt wurde, eine Kundgebung, indem sie die Wahl eines anderen Antisemiten Bärtl durchsetzten, der somit durch die Liberalen gegen die antisemitischen Stimmen Stadtrat wurde.

Rußland.

Angesichts der demnächstigen Einweihung des Nordostseekanals dürfte ein russisches Kanalprojekt von hohem Interesse sein. Man gedenkt die Ostsee durch einen Kanal, welcher von der Newa ausgeht und den Ladoga- und Onegasee durchschneidet, sowie das Wasser verschiedener kleinerer Flüsse und Seen sich zu nutze macht, mit dem Weißen Meere zu verbinden. Die Wichtigkeit dieser Wasserstraße liegt, insbesondere unter dem strategischen Gesichtspunkte, auf der Hand.

Die Frage der Verlängerung der Weichselbahn in der Richtung nach der österreichisch-galizischen Grenze, wo dieselbe an die Bahnlinie Belz-Lemberg Anschluß finden soll, ist endgiltig entschieden worden. Die Vorarbeiten werden noch in diesem Jahre in Angriff genommen.

Wie die „Nowoje Wremja" meldet, hat die Regierung beschlossen, sämtliche Progymnasien im Weichselgebiete zu schließen und an deren Stelle Fach- und Gewerbeschulen zu eröffnen. Als Grund hierfür wird angegeben, daß die Schüler dieser Lehranstalten durchweg Polen seien, denen der Eintrit in den Staatsdienst im Weichselgebiete verboten ist. so daß die ihnen in den Progymnasien erteilte Bildung im praktischen Leben völlig wertlos sei. Für die Errichtung der neuen Gewerbeschulen hat die Regierung dem Warschauer Lehrbezirke eine jährliche Subvention von 230 000 Rubeln angewiesen. Die „Nowoje Wremja" ist mit dieser Schulreform in Kongreß-Polen unzufrieden, denn die Erhöhung des Niveaus der Fachbildung der russischen Polen sei nicht wünschenswert, weil die Fachbildung in Rußland selbst auf einer sehr niedrigen Stufe stehe.

Frankreich.

Die bei dem Marine-Ministerium aus Rochefort eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß bei dem Untergang des Torpedoboots Nr. 20 ein Offizier und 6 Mann ums Leben gekommen sind. Das Wetter war schön und das Meer nur leicht bewegt; das Torpedoboot kam plötzlich quer vor dem Winde zu liegen, kenterte sogleich und sank, den Kiel in der Luft, lothrecht in die Tiefe. Eine Untersuchung der Ursachen des Unfalls, der augenblicklich unerklärbar ist, ist angeordnet worden.

Schweden und Norwegen.

Die schwedischen Kammern beschlossen in gemeinsamer Abstimmung, die beiden besonderen Dispositionsfonds der Regierung für militärische und andere außergewöhnliche Zwecke von zweieinhalb und fünf Millionen Kronen auf je siebeneinhalb Millionen Kronen zu erhöhen. Dieser Beschluß bedeutet eine unzweifelhafte Demonstration gegen Norwegen, die angesichts der in Norwegen zur Geltung kommenden versöhnlicheren Auffassung wenig verständlich ist.

Asien.

Von den japanischen Truppen bleiben nach Abschluß des Friedensvertrags nur noch zwei Divisionen auf der Halbinsel Liao Tong bis zur Zahlung der Kriegsentschädigung.

Größere Kämpfe werden die Japaner wahrscheinlich noch in Formosa zu führen haben. Im nördlichen Formosa herrscht völlige Anarchie. In verschiedenen Kämpfen wurden viele Leute getötet und verwundet. General Kuhungkuk, ein Hakkahäuptling, hat sich einer „Times"-Meldung zufolge zum König des nördlichen Teiles der Insel ausrufen lassen; mehrere Tausend gut ausgerüsteter Soldaten hätten sich seiner Fahne angeschlossen, seine Gefolgschaft nehme täglich zu.

Afrika.

Die Zustände in Marokko sind unsicherer als je. Nach einer Darstellung der „Pol. Korr." dauern die Aufstände an verschiedenen Punkten des Reiches fort. Die Mauren von Rjamna befinden sich in vollem Aufruhr. Dem Scherif Aurani, einem Verwandten des Sultans, der sie befragen ließ, unter welchen Bedingungen sie sich unterwerfen würden, ließen sie erwidern, daß sie dazu so lange nicht bereit seien, als der Prätendent nicht in Freiheit gesetzt wird und die Gouverneure von Marrekesch nicht enthoben werden. Muley Amin, der zur Züchtigung der Rebellen ausgesendet wurde, verläßt nicht seine Stellung bei Rabat, weil er nicht über genügenden Streitkräfte verfügt, um mit Aussicht auf Erfolg bis Marrakesch ziehen zu können. Der Aufstand der Mauren in der Umgebung von Casablanca sei gleichfalls noch nicht niedergeschlagen.

Provinzielles.

i. **Ottlotschin,** 19. Mai. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind Diebe in das Gasthaus des Herrn Lewandowski zu Neu-Grabia eingebrochen. Dieselben haben aus dem Geschäfte des Lewandowski eine Menge Waaren, u. a. 10 geräucherte Schinken, 6 Seiten Speck und 6 Ballen Flanell im ungefähren Werte von 500 M. entwendet. Wie aus den Spuren vor dem Hause zu erkennen war, haben die Diebe zur Wegschaffung des gestohlenen Gutes ein Fuhrwerk benutzt. Die Spuren führen nach Podgorz. Die Diebe und die Waaren sind bis jetzt nicht ermittelt; obgleich eifrig darnach gefahndet wird.

r **Schulitz,** 19. Mai. Zwei mit Brettern beladene Wagen waren zusammengekoppelt und wurden von Pferden gezogen. Der fünfjährige Sohn des Regimenters G. hing sich auf die Deichsel des letzten Wagens. Als die Pferde nun anhielten, fuhr der hintere Wagen noch etwas nach und der Kopf des Kindes kam zwischen zwei vorgeschobene Bretter, so daß der Unterkiefer des Kleinen vollständig zerquetscht wurde. Die hiesigen Aerzte legten einen Notverband an und mußte die Mutter mit dem Abendzuge das Kind nach einer Klinik in Berlin bringen.

d. **Culmer Stadtniederung,** 18. Mai. Die Pferde des Besitzers D. gerieten auf einen Acker, der im Vorjahre sehr tief rigolt wurde und z. Zt. von dem darauf stehenden Grundwasser sehr verschwemmt war. Plötzlich versanken beide Pferde, den Kopf nur frei lassend. Der Hilfe der Leute und dem kräftigen Arbeiten der Pferde war es zu danken, daß diese von dem Tode gerettet wurden.

Schwetz, 16 Mai. Der 15jährige Sohn einer Wittwe aus Nidwitz war seinem Lehrherrn, dem hiesigen Schneidermeister N., zwei Mal entlaufen, aber wieder zurückgebracht worden. Um sich nun für den Beruf untauglich zu machen, hat sich der Taugenichts mit einem Beil den Daumen der rechten Hand abgehackt.

Marienwerder, 18. Mai. In der gestrigen Sitzung des Komitees für die hiesige Distriktsschau konnten genaue Ziffern über die Anmeldungen gegeben werden. Danach sind angemeldet worden: 293 Stück Rindvieh, 154 Pferde, 34 Schafe, 46 Schweine und 25 Stämme Hühner. Die Beschickung der Schau wird danach diejenige der meisten Distriktsschauen übertreffen und an diejenige der Provinzialschauen heranreichen.

Braunsberg, 17. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern in Alt-Passarge ereignet. Der Schiffszimmermann K. war mit seinem Sohn und einigen Leuten auf der Werft mit der Reparatur eines größeren Kahnes beschäftigt Der Kahn sollte auf die andere Seite gelegt werden, als er plötzlich umschlug und den Schlosser Julius Schött vollständig zerquetschte, so daß der Tod sofort eintrat. Dem Sohne des K. wurden beide Beine gebrochen. Die anderen Arbeiter konnten noch rechtzeitig zurückspringen und so ihr Leben retten.

Christburg, 11. Mai. Heute früh 8 Uhr 5 Min. traf, wie schon gemeldet, der Kaiser, von Osterode-Miswalde kommend, vermittels des Hofzuges auf der in Pröckelwitz erbauten Haltestelle ein und wurde dort von dem Grafen zu Dohna empfangen. Als der Zug schon eine ganze Weile gehalten, entstieg der Kaiser dem Salonwagen, begrüßte sich mit dem Grafen zu Dohna und hielt sich noch eine merkliche Zeit über auf der Haltestelle in dem dort erbauten Kaiserzelte auf. Sodann bestieg der Monarch mit dem Grafen zu Dohna einen mit zwei Rappen bespannten kleinen Wagen und fuhr unter Vorritt des Oberinspektors und der Inspektoren der Pröckelwitzer Güter nach dem Schlosse. Im Laufe des Vormittags arbeitete der Kaiser und fuhr erst nach dem Mittagessen in den Wald. Die Rückkehr erfolgte gegen 9 Uhr, als Beute drei geschossene Rehböcke aufweisend. Während in früheren Jahren das Getreide schon ziemlich hoch war und so dem ausgetretenen Wilde ein Versteck bot und es den Augen des Jägers entzog, ist in diesem Jahre der Roggen noch so niedrig, daß der Stand der ausgetretenen Rehböcke deutlich sichtbar, und hierdurch ein Heranschleichen des Kaisers an das Wild wesentlich erleichtert wird. Ueber die Zeit der Ankunft des Kaisers in Pröckelwitz war nur wenig bekannt, so daß bei der Ankunft des Kaisers verhältnismäßig wenig Publikum in Pröckelwitz anwesend war. Die Zugänge zur Haltestelle waren von beiden Seiten abgesperrt.

Schneidemühl, 17. Mai. Auf dem hiesigen Güterbahnhofe sind heute früh um 4 Uhr beim Rangieren zwei Züge gegen einander gefahren, wodurch 5 Wagen, zum Teil beladene, entgleisten. Der Schaden ist ein ganz bedeutender.

Tiegenhof, 17. Mai. Mit einem noblen Trinkgeld wurde die Ehrlichkeit eines Dienstmädchens belohnt. Bei der Gastwirtin N. war gestern ein Landwirt eingekehrt, der über Nacht blieb und heute früh fortfuhr. Beim Aufräumen des Zimmers fand das Mädchen eine Brieftasche mit über 900 M. Inhalt, die es seiner Herrin aushändigte. Bei der Rückkehr des Eigentümers des Geldes wurde dasselbe ihm wieder zugestellt. Dem ehrlichen Mädchen schenkte er — 50 Pf. Das Mädchen nahm jedoch das Geld nicht, sondern beansprucht den gesetzlich festgesetzten Finderlohn von 10 pCt.

Domnau, 17 Mai. Eine brutale Rohheit, die den Tod zweier jungen Menschen zur Folge hatte, hat dem „Friedländer Kreisblatt" zufolge am Sonntag Nachmittag ein 16jähriger Dienstjunge E. in Unruh bei Uderwangen verübt. Derselbe begab sich mit noch zwei anderen Dienstjungen nach einem nahegelegenen Torfbruche, um zu baden. Hier wurden, wie das leider so oft der Fall ist, auch die nötigen derben Späße getrieben. Plötzlich stieß E. den einen des Schwimmens unkundigen Komplicen in das gerade an der betreffenden Stelle sehr tiefe Wasser. Um nun denselben vom Tode des Ertrinkens zu retten, sprang ein anderer beherzter Junge ihm nach. Derselbe sollte aber diese kühne That mit dem Tode bezahlen, denn obgleich er ein guter Schwimmer war, wurde er von dem Hineingestoßenen in seiner Todesangst bei den Füßen gefaßt und konnte sich des Anklammernden nicht mehr entledigen, sodaß er von dem Ertrinkenden mit auf den Grund gezogen wurde. Den Thäter hat man dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Skaisgirren, 16. Mai. Vor einigen Tagen fand hier ein Kampf mit einem Wilddieb statt. Herr Förster Walter-Tinkleningken war Zeuge, wie in kurzer Entfernung vor ihm ein Wilddieb ein Reh zur Strecke brachte. Als nun der Förster den Wilddieb anrief, legte letzterer das Gewehr gegen den Förster an, im selben Augenblick krachte ein Schuß und Herr Jäger Kahnert schoß auf den Wilddieb. Trotzdem dieser verwundet wurde, verschwand er im Dickicht und konnte nicht sofort gefunden werden. Heute wurde derselbe in der Person des Kätners Albert Podßuweit-Petschkehmen ermittelt und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Bielschowitz, Kreis Zabrze, 17. Mai. Eine Leichenschändung ist an der verstorbenen unverehelichten Brixa hier verübt worden. Man fand das Fenster des im ersten Stock gelegenen Zimmers, in dem die Leiche aufgebahrt war, eingeschlagen und den Körper der Toten verstümmelt und geschändet. Ein Messer, welches im Zimmer lag, und mit welchem anscheinend die Verstümmelung vorgenommen war, zeigte Blutspuren. Vielseitig wird indeß angenommen, daß hier ein anderes Verbrechen als eine Leichenschändung vorliegt. Vielleicht ist ein Sittlichkeitsverbrechen und die Verstümmelung an der Frauensperson schon bei Lebzeiten vorgenommen worden, darauf deutet vornehmlich das blutige Messer hin.

Memel, 17. Mai. Ein merkwürdiger Selbstmordkandidat ist ein Knecht in Gabergischken. Am Montag früh wurde er von seinem Herrn aufs Feld geschickt. Da er sich aber am Sonntag einen besonders kräftigen Rausch gekauft und diesen so früh am Montag noch nicht ausgeschlafen hatte, zog er es vor, nicht zu arbeiten, sondern sich noch ein wenig niederzulegen. Dabei wurde er von seinem Herrn überrascht, der ihm zunächst ein Paar „Mutzköpfe" gab und ihn dann nach Hause schickte. Sei es nun aus gekränktem Ehrgefühl, sei es in einem Anfall von Lebensüberdruß, wie ihn der Katzenjammer manchmal mit sich bringt: kaum zu Hause angelangt, holte sich unser Held einen Strick und knüpfte sich an einem Birnbaum auf. Zum Glück wurde er bald darauf entdeckt und abgeschnitten. Alle Wiederbelebungsversuche blieben lange Zeit erfolglos. Einer der um den Selbstmörder Beschäftigten kam nun auf den Gedanken, den wie tot Daliegenden mit Wasser zu begießen, ließ einen Eimer davon heranbringen und das Naß langsam auf den Schädel des Knechtes herabträufeln. Auch das half nichts! Als nun aber der Retter den Auftrag gab, einen zweiten Eimer herbeizubringen, erwachte unser braver Knecht zum Leben: zwar blieb er steif wie zuvor liegen und öffnete nicht einmal die Augen, aber von seinen Lippen kamen die klassischen Worte: Ist schon genug!

Lokales.

Thorn, 20. Mai.

— [Generalmajor v. Erffling] ist gestern zur Inspektion der hiesigen Festung hier eingetroffen.

— [Militärische Personalien.] Kordes, Vize-Feldw. vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Ref. des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 befördert.

— [Zollfreie Rückfuhr von Säcken nach Rußland.] Die Meldung, daß das russische Finanzministerium die zollfreie Rückfuhr von Säcken, in denen Mehl, Grütze, Kleie, Stärke, Samen von Hülsenfrüchten, Oelfrüchten, Futter- und Garten-Kräutern gestattete, wird jetzt offiziell bestätigt; das Gesetz ist bereits vollzogen.

— [Ueber die Verpflichtung der Post bezüglich des Telephons] hat das Hamburger Landgericht eine auch weiterhin interessante Entscheidung getroffen. Ein Hotelbesitzer in Cuxhaven weigerte sich, für das bei ihm angebrachte Telephon die reglementsmäßigen Gebühren zu zahlen, weil das Telephon durchaus unsicher arbeite. Unter zehn Malen fungirte der Apparat vielleicht dreimal richtig. Die Post hatte mehrfach versucht, diesem Uebelstande abzuhelfen, was ihr nicht gelang, und sich dann um den Apparat nicht weiter bekümmert. Die Klage der Postverwaltung gegen den Hotelbesitzer war beim Amtsgericht Ritzebüttel abgewiesen worden. Ebenso entschied auch das Landgericht Hamburg mit dem Bemerken, „daß die Post nicht lediglich den Apparat anzubringen, sondern auch dafür aufzukommen habe, daß eine ungehinderte Nachrichtenmitteilung gewährt werde. Die Post habe als Unternehmerin für die Dauer des ganzen Vertragsverhältnisses diejenigen technischen Kenntnisse zu bekunden und zu leisten, die für die bedungenen Leistungen notwendig seien."

— [Der Auftrieb von Rindvieh,] Schafen und Schweinen auf die Märkte zu Culmsee ist wieder gestattet.

— [Unsere Anlagen] prangen jetzt im schönsten Grün und jeder Naturfreund muß seine Freude haben an dem Gedeihen derselben, mit Bedauern aber kann man sich doch der Ansicht nicht verschließen, daß das Glacis einem zwar langsamen aber sicheren Untergange entgegen zu gehen scheint. Der Verschönerungsverein sowie die städtischen Behörden geben sich zwar Mühe, den Untergang aufzuhalten, das Publikum aber erkennt diese Bemühungen kaum an: ein Teil der Bänke ist während des Winters zerstört worden und während des Sommers werden die Anlagen und namentlich das Unterholz, der Aufenthalt der Singvögel, verunreinigt und verwüstet. Zur Zeit übt ein städtischer Forstschutzbeamter die Aufsicht dort aus, da dieser indessen nur selten anderer Dienstgeschäfte wegen sich in den Anlagen aufhalten kann, so ist zu befürchten, daß die Zerstörungswut der Kinder und die Achtlosigkeit der Erwachsenen das Vernichtungswerk fortsetzen werden. Um so erfreulicher ist es, daß die Schmiedeberg'schen Anlagen und die neuen Anlagen der Herren Oberförster Schoedon und Bähr auf der Bromberger Vorstadt prachtvoll gedeihen, so daß allmählich hier ein Park geschaffen werden wird, welcher den Bewohnern zur Freude und der Stadt zum Nutzen gereichen wird. Der Plan der Anlagen und Pflanzungen ist in hohem Grade zweck- und sachmäßig ausgeführt; allerdings hat dies nicht ohne Aufwendung von besonderen Mitteln ausgeführt werden können und wenn solche von den städtischen Behörden erfordert werden, so ist zu hoffen, daß sie nicht allzu großen Sparsamkeitsrücksichten huldigen werden. Herr Oberförster Bähr setzt das Werk seiner Vorgänger mit großer Liebe und in so fachmännischer Weise fort, daß die Beweise davon heute schon in hohem Grade vorhanden sind. Als ein großer Fortschritt darf es gelten, daß es möglich ist, das so notwendige und doch fast ganz fehlende Wasser durch die Wasserleitung herbeizuschaffen, freilich wird auch dies nicht ganz ohne Geldkosten abgehen, aber wir raten den Herren Stadtvätern, in die Anlagen von der Parkstraße bis zur Ziegelei sich zu begeben und sie werden sich überzeugen, daß mit den mäßigen Mitteln, die bis jetzt aufgewendet sind, ein schönes und für die Stadt nützliches Werk geschaffen ist.

— [Viktoriatheater.] Verdi's „Rigoletto" fand gestern Abend vor einem beinahe ausverkauften Hause eine sehr anerkennenswerte Wiedergabe. Die beiden Hauptpartieen der Oper, die des Hofnarren und seiner Tochter, waren durch Herrn Melms und Frl. Castelli recht gut besetzt und wurden in gesanglicher und darstellerischer Beziehung sehr befriedigend wiedergegeben; auch Herr Dalarno war gestern sehr gut disponirt und da auch die übrigen Mitwitwirkenden ihre Schuldigkeit thaten, hinterließ die Aufführung einen vorzüglichen Gesamteindruck. — Heute Abend wird außer dem Prolog aus Leoncavallo's „Bajazzi", den Herr Radau singen wird, der „Barbier von Sevilla" wiederholt, morgen Abend kommt

Flotows „Alessandra Stradella" an die Reihe und für Mittwoch ist eine Aufführung von Beethoven's einziger Oper „Fidelio" geplant.

— [Liederkranz.] Das gestrige Frühkonzert in Tivoli war bei der ungünstigen Witterung sehr schwach besucht. Obgleich die Sonne späterhin durchbrach, war der Aufenthalt im Freien bei einer Temperatur von 7 Grad gerade kein angenehmer.

— [Vortrag.] Herr Moritz Baad aus Berlin beabsichtigt demnächst hier mehrere Vorträge zu halten und hat als Thema des ersten derselben „Die gegenwärtige politische und soziale Lage des Reichs" gewählt. An den Vortrag soll sich eine allgemeine Besprechung schließen.

— [Der Ruderverein] beteiligte sich mit 2 Booten (8 Mann) gestern an dem Stiftungsfest des Bromberger Rudervereins. Nach erfolgtem Anrudern fand die Taufe eines neuen Bootes statt, das den Namen „Fritjof" erhielt; nachmittags wurde ein Ausflug nach Ostrometzko unternommen und Abends war Kommers in Sauers Garten.

— [Der Thorner Darlehnsverein,] e. G. hatte vor einigen Jahren beschlossen, sämtliche unsicheren Forderungen abzusetzen. Dieser Beschluß sollte zur Erstarkung der Bank führen, was auch in Wirklichkeit eingetreten ist. Im Jahre 1893 kamen aus diesen unsicheren Forderungen 16000 M. ein und konnte den Genossen eine Dividende von 6 pCt. gewährt werden; im Jahre 1894 betrugen die Geschäftsanteile schon 5786 M., der Reservefond 4459 M., der Verlust durch unsichere Wechsel nur 2585 M. Die Mitglieder erhielten eine Dividende von $7\frac{1}{2}$ pCt.

— [Die Freiwillige Feuerwehr] übte am letzten Sonnabend Abend zum ersten Mal mit dem neuen Schlauchwagen; mit verschiedenartigen Schläuchen wurde späterhin vor der Altstädtischen evangelischen Kirche operirt. Trotz des strömenden Regens verliefen die Uebungen in bester Weise.

— [Das Bromberger Lehrerinnen-Seminar] stattete heute unserer Stadt einen Besuch ab und besichtigte die hiesigen Sehenswürdigkeiten.

— [Die Badeanstalt] des Herrn Dill ist auch in diesem Jahre wieder Montags, Mittwochs und Freitags von 12 Uhr Mittags ab für unbemittelte Frauen und Mädchen unentgeltlich geöffnet und werden Badekarten hierzu durch die Herren Armen-Deputirten sowie im Magistratsbureau II. ausgehändigt. Für unbemittelte Knaben steht die Benutzung der Anstalt an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag frei, die Karten für Knaben werden, um vorgekommenen Mißbräuchen vorzubeugen, durch ihre Lehrer verausgabt.

— [Scharfschießen.] Am 28. Mai wird auf dem Artillerie-Schießplatz vom Fußartillerie-Regiment Nr. 15 scharf geschossen. Das Schießen beginnt um 7 Uhr vormittags und dauert voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags. Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens nicht gestattet und werden die über den Platz führenden Wege gesperrt. Als Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden, wie an den übrigen Schießtagen, weithin sichtbare Signalkörbe auf den Forts Ulrich von Jungingen (Va) und Winrich von Kniprode (VI) hochgezogen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 9 Strich.

— [Verloren] wurde ein längliches grünes Potemonnaie mit etwa 20 M. Inhalt; abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Eine furchtbare Feuersbrunst hat am Donnerstag die mehr als 20000 Einwohner zählende Stadt Brest Litowsk im russischen Gouvernement Grodno zerstört. „Wolffs Bureau" meldet über die Katastrophe: Bei der heftigen Feuerbrunst, welche Donnerstag Abend 10 Uhr in der Stadt Brest-Litowsk bei starkem Winde ausbrach, blieben nur einige Steinhäuser unbeschädigt. In der Stadt sind drei russische und eine katholische Kirche sowie die Warenstationen der Südwest- und Polesße-Bahnen niedergebrannt. Bei dem Brande kamen dreißig Personen ums Leben. Das Feuer entstand in einem Magazin, verbreitete sich bei starkem Winde und großer Dürre mit rasender Schnelligkeit über die ganze Stadt. Es brannten 700 Häuser, 7 Kirchen, 1 Synagoge, die Bahnhöfe der Warschau-Terespoler und Poleski-Bahn mit sämtlichen Gütermagazinen, Post- und Telegraphengebäude ab. Es herrschte großer Wassermangel und der miserable Zustand der Feuerwehr spottete jeder Beschreibung.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Mai.
v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	56,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	37,00	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Mai.

Fonds: fest.			18.5.95.
Russische Banknoten		221,80	221,60
Warschau 8 Tage		220,20	219,65
Preuß. 3% Consols		98,75	98,75
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,50	106,50
Deutsche Reichsanl. 3%		98,30	98,40
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		105,00	105,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		69,25	69,25
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	67,50
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		102,40	102,40
Diskonto-Comm.-Antheile		220,50	220,70
Oesterr. Banknoten		167,75	167,60
Weizen:	Mai	151,00	151,25
	Septbr.	154,00	154,00
	Loco in New-York	$73\frac{5}{8}$	$74\frac{1}{8}$
Roggen:	loco	134,00	134,00
	Mai	132,50	132,75
	Juli	134,00	134,50
	Septbr.	137,00	137,25
Hafer:	Mai	127,25	127,25
	Juni	126,75	127,00
Rüböl:	Mai	45,50	45,40
	Oktbr.	45,90	45,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,00	37,00
	Mai 70er	40,40	40,40
	Septbr. 70er	41,80	41,80

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Holztransport auf der Weichsel

am 18. Mai.

Berl. Holz-Komtoir durch Labonski 6 Traften 977 Kiefern-Rundholz, 4136 Rundelsen; J. Lilienstern durch Süßel 4 Traften 2778 Kiefern-Rundholz.

Neueste Nachrichten.

Wien, 19. Mai. Die „N. Fr. Pr." meldet, daß in solchen diplomatischen Kreisen, welche über die Strömungen innerhalb der römischen Kurie genau informirt sind, die Ansicht besteht, daß seit längerer Zeit eine starke Spannung zwischen Oesterreich Ungarn und dem Vatikan geherrscht habe. Staatssekretär Rampolla habe aus Haß gegen den Dreibund Alles gethan, um die Situation zu verwirren und Nuntius Agliardi habe nur strikte nach Rampollas Befehl gehandelt, als er durch sein Auftreten den Konflikt zwischen Banffy und Kalnoky verschärfte. Die Stellung Agliardis sei deshalb absolut unhaltbar.

Budapest, 19. Mai. In Altsohl kam es anläßlich der Reichstagswahl zu großen Schlägereien zwischen den Klerikalen und den Liberalen. Die Gendarmerie mußte wiederholt einschreiten; viele Personen, darunter mehrere Geistliche, wurden verhaftet, ein Bauer getötet.

Rom, 18. Mai. Im heutigen Ministerrat wurden die Berichte der Präfekten verlesen, welche ein für die Regierung sehr günstiges Wahlresultat in Aussicht stellen. Die Wahl Crispis in Palermo soll gesichert sein.

Paris, 19. Mai. Der Abgeordnete Robier wird morgen die Regierung über das Eindringen der klerikalen Politik in die Armee interpelliren. Die Sitzung wird voraussichtlich, da verschiedene Redner der oppositionellen Parteien sich zum Worte melden wollen, sehr stürmisch verlaufen.

Telegraphische Depeschen.

Florenz. Hier fand am Sonnabend ein Erdbeben statt, bei welchem 20 Menschen umgekommen sind. In Grassina ist ein Haus eingestürzt, wobei 2 Menschen getötet und einer schwer verletzt wurde. Die Regierung hat die notwendigsten Maßregeln getroffen.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 20. Mai.

Rom. In ganz Mittelitalien fand vorgestern ein heftiges Erdbeben statt, das großen Schaden anrichtete und viel Menschenverlust zur Folge hatte; am stärksten waren die Erdstöße, von denen der erste Abends 9 Uhr erfolgte, in Florenz.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Steppdecken in Seide, Wolle und Creton,

von 2,50 Mark an.

Ein Posten eleganter Schlafdecken à 2,75 Mark.

 **Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche** 

in bekannt guter Ausführung zu auffallend billigen Preisen.

Breitestrasse 14. **S. David,** Breitestrasse 14.

Heute früh entschlief sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter,

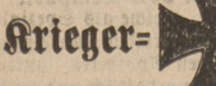
Frau **Julia Leiser,**

geb. Schoenwitz,

im Alter von 72 Jahren.

Thorn, den 20. Mai 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Krieger=Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ernst Dargatz** tritt der Verein **Mittwoch, den 22., Nachm. 3½ Uhr** am Bromberger Thor an.

Schützenzug mit Patronen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschuß als Sectionsvorstand der westpreußischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörigen Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle — Kämmerei=Nebenkasse** — gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen **während 2 Wochen** und zwar vom **22. Mai bis 4. Juni d. J.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn, den 18. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill'schen Badeanstalt** steht auch in diesem Jahre für Unbemittelte offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere auch Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag für Knaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Legitimationskarten werden an Schulkinder durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirks-Vorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die unter Nr. 468 des Firmen=Registers eingetragene Firma **„Carl Spiller"** in **Thorn** heute gelöscht worden.

Thorn, den 14. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 948 die Firma **J. Pomierski** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Pomierski** in **Sutkau, Kreis Dirschau,** eingetragen worden.

Ferner ist unter Nr. 135 des Prokuren Registers eingetragen worden, daß der vorgenannte Firmeninhaber den Kaufmann **Felix Gorczyński** in **Thorn** ermächtigt hat, die vorgedachte Firma per prokura zu zeichnen.

Thorn, den 14. Mai 1895.

Königliches Amtsgericht.

Katharinenstr. 7, II. Etage, Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten=Versammlung

Mittwoch, den 22. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. die Niederlegung des Amtes Seitens des Herrn Stadtrath Engelhardt und Ersatzwahl eines unbesoldeten Stadtraths an dessen Stelle.
2. Betr das Protokoll über die am 30. April d. J. stattgefundene Kassenrevision.
3. Betr. Gewährung einer Vergünstigung an den Bierverleger Max Krüger bezüglich der Kontrolle des von ihm von auswärts eingeführten Bieres.
4. Betr. die Bescheinigung der Rechnungen (Kassenbeläge).
5. Betr. Festsetzung des Zuschlages zur Gebäudesteuer behufs Bestreitung der Straßenreinigungskosten pro 1895/96.
6. Betr. eine Personalsache.
7. Betr. eine Petition des Haus= und Grundbesitzervereins hierselbst bezüglich der Höhe des von den Hausbesitzern zu leistenden Beitrages zu den Kosten der Kanalisation.
8. Betr. den Bericht über die Fleischbeschau im städtischen Schlachthause während des Halbjahres Oktober 1894 bis März 1895.
9. Betr. Ermäßigung des Preises für das von dem Maurermeister A. Teufel auf seinem Bauplatze am Junkerhofe zu gewerblichen Zwecken zu verwendende Wasser aus der städtischen Wasserleitung.
10. Betr. die Pflasterung der Mellienstraße in dem Theil zwischen Schul= und Thalstraße.
11. Betr. die Vergebung der laufenden Kämmerei=Malerarbeiten für den Rest des Etatsjahres 1895/96.
12. Betr. die Berufung des Lehrers Kerber aus Gronowo zum hiesigen städtischen Lehrer.
13. Betr. Bewilligung einer Vergütung an die Schuldienerin Hinz für Mehrarbeiten.
14. Betr. das Janitzenfest.
15. Betr. Gesuche der Restaurateure F. Tichauer, F. Grunau und des Spediteurs W. Böttcher um Gewährung von Vergünstigungen bezüglich der Kontrolle des von ihnen von auswärts eingeführten Bieres
    sowie
    generelle Beschlußfassung für künftige ähnliche Fälle.
16. Betr. Ermäßigung des Preises für das von dem Bauunternehmer Bock auf seinem Bauplatz am früheren inneren Culmerthor zu gewerblichen Zwecken zu verwendende Leitungswasser.
17. Betr. die Abgabe von Leitungswasser zum Besprengen der Pflanzen im Ziegeleipark und Festsetzung des Preises dafür.
18. Betr. die Vergebung der gesammten Bauarbeiten für die Fertigstellung der städtischen Kläranlage.
19. Betr. den mit der Justizverwaltung abzuschließenden Vertrag bezüglich des Bauplatzes für ein neues Amtgerichtsgebäude.
20. Betr. Beschaffung von Kränzen für die Armen=Begräbnisse.

Thorn, den 18. Mai 1895.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten=Versammlung.

(gez.) **Boethke.**

Ziegelei-Park.

Zur Abhaltung von

Privat-Festlichkeiten

empfehle einem hochgeehrten Publikum sowie den verehrlichen Vereinen mein Etablissement

bei koulanten Bedingungen und civiler Preisstellung

aufs angelegentlichste.

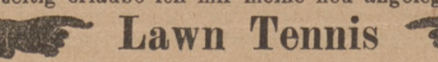
Für exquisite Küche und gute Getränke ist bestens Sorge getragen.

Um geneigte Berücksichtigung bittet

Hochachtungsvoll

W. Taegtmeyer.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine neu angelegte



Lawn Tennis

besonders zu empfehlen. Um rechtzeitige Anmeldungen wird ergebenst ersucht. **D. O.**

Vorläufige Anzeige!

Der grösste Künstler

der Jetztzeit

wird hier eintreffen und

vom 24. Mai cr. ab

im großen Saale des Artushofes

einen Cyklus von Vorstellungen in der höheren

Glas-Fabrikationskunst

eröffnen.

Das Nähere besagen die Zettel und Annoncen.

Hochachtungsvoll

O. Prengel.

Nordland-Reisen

bis zum

Nordkap

unter Anlaufen aller sehenswerthen Fjorde Norwegens vermittelst des erstklassigen, elegant eingerichteten Passagierdampfers

„Balder".

Abfahrt von Danzig Anfangs Juli, Dauer der Reise ca. 4 Wochen. Preis incl. bester Verpflegung Mark 420—450, je nach Lage des Schlafplatzes.

Ausführliche Prospecte und Näheres durch die Rhederei

Behnke & Sieg,

Danzig.

Victoria-Theater

Thorn.

Dienstag, den 21. Mai 1895:

Alessandro Stradella.

Romantische Oper in 3 Akten von Flotow.

Anfang 8 Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Erstes Deutsches Opern-Ensemble.

Thorner Liedertafel.

Dienstag, den 21. cr., Abds. 8½ Uhr:

General=Versammlung.

Liedertafel, Podgorz.

Am Himmelfahrstage, d. 23. d. M., Nachm. 4 Uhr findet im Garten zu

Schlüsselmühle

das erste

Sommerfest

der Liedertafel statt.

Sangesfreunde laden wir hierzu ergebenst ein.

Programm:

Um 4 Uhr Abmarsch mit der Fahne nach Schlüsselmühle von der Ringchaussee (Wallmeisterhaus).

Um 4½ Uhr Anfang des

Concert's und der Gesänge.

Großartige Tombola

gediegener Gegenstände.

● **Preiskegeln** ●

für Damen und Herren.

Preisschießen u. Belustigungen

aller Art.

Nach dem Concert Tanz.

Entree pro Person 25 Pfg.

Von ½4 Uhr ab Dampferverbindung von Thorn nach Schlüsselmühle.

Der Vorstand.

Leihbibliothek.

Monatlich 1 Mark.

Drei Tage 10 Pfg.

Eintritt jederzeit.

Neuigkeiten sofort!

+ Justus Wallis.

Neue

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

J. G. Adolph.

Erdbeer-, Himbeer- und Kirschsaft

in Flaschen und ausgewogen, empfiehlt

Ed. Raschkowski,

Neustädt. Markt 11.

Italienische Buchführung.

Am 10. Juni cr. eröffne ich wieder einen neuen Unterrichts=Kursus.

Meldungen erbitte rechtzeitig

Julius Ehrlich, vereid. Bücherrevisor.

Baderstraße 2.

Die Herrn Commis **Heinrich Bohning** zugefügte Beleidigung nehme ich zurück.

G. Cohn.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.